

G. KOGEVNIKOV. **Zur Frage vom Instinkt.** *Biol. Centralbl.* Bd. 16. No. 18. S. 657—660. 1896.

Offenbar ist es für die vergleichende Psychologie von Wichtigkeit, festzustellen, ob die verschiedenen Kunstfertigkeiten, denen wir in der Tierwelt begegnen, nur auf dem sog. Instinkte beruhen, oder ob die Erziehung der jüngeren Generationen durch die älteren eine Rolle dabei spielt. Schon WALLACE wies in seiner „*Natürlichen Zuchtwahl*“ auf die Bedeutung hierher gehöriger Versuche hin und empfahl, Bienenlarven aus den Zellen zu nehmen, die ausgeschlüpften Bienen abgesondert in ein großes Treibhaus mit geeigneten Blumen zu setzen und dann zu beobachten, was für Waben sie bauen würden. Verfasser experimentierte in diesem Sinne, wenn auch in etwas abweichender Form. „Die ersten Versuche der Bienen in der Baukunst bewiesen, daß sie schon auf der Höhe dieser Kunst standen.“ Diese und einige andere Beobachtungen des Verfassers sowie eines von ihm zitierten russischen Autors (BUTKEWITSCH, *Russ. Bienenzuchtbl.* April 1896) lassen kaum einen Zweifel daran übrig, daß alle die komplizierten Lebensthätigkeiten der Bienen auf angeborenen Fähigkeiten beruhen. SCHAEFER (Rostock).

WOODS HUTCHINSON. **The Holiness of Instinct.** *Monist.* Vol. 6. No. 4; S. 481—496, 1896.

Dieser ausgezeichnete Artikel verdiente von Anfang bis zu Ende in unser „geliebtes Deutsch“ übertragen und einer unserer jetzt so zahlreichen und einflußreichen ethischen Gesellschaften zur Verfügung gestellt zu werden. Ausgehend von der alten Lehre des Gegensatzes zwischen Gut und Böse unterzieht der Verfasser zunächst das Prinzip von der „Abtötung des Fleisches“ durch eine ihm entgegengesetzte selbständige „Seele“ einer ebenso treffenden als vernichtenden Kritik. „Wo immer dieser Glaube geherrscht hat, hat er seinen Fortschritt in blutige Lettern gezeichnet.“ Sehr gut vergleicht HUTCHINSON diesen ethischen Dualismus mit dem Dualismus der Erkenntnistheorie, denn auch er hat das Zeugnis der Sinne als unzulänglich bezeichnet und ihnen die apriorischen Gesetze des Verstandes als selbständiges Korrektiv entgegengestellt. Verfasser zeigt ferner, daß kein Grundsatz an und für sich eine Sünde ist, sondern nur, insofern er dem Rassen erhaltenden Instinkt entgegenarbeitet. „Jeder Impuls, in sein Extrem verfolgt, kann degradierend und sündhaft werden.“ Auch KANTS Prinzip des unbedingten Gehorsams führt in letzter Linie zur Rechtfertigung jeder Art von Verbrechen. An schlagenden Beispielen zeigt der Verfasser, daß je „geistiger“ ein Impuls ist, desto mehr und leichter er der Perversion zu unterliegen scheint, wenn er nicht durch die sogenannten niederen Affekte in Schach gehalten wird. Mäßigkeit und die richtige Balance zwischen beiden scheine das einzig richtige Prinzip der moralischen wie der körperlichen Gesundheit zu sein. Nur die sogenannten „niederen“ Instinkte bewahren die „höheren“ vor deren Excessen.

Vortrefflich ist auch der Hinweis auf die Thatsache, daß alle menschlichen Tugenden ihren Ursprung schon im Tierreiche haben (wie Ausdauer, Fleiß, Mut, Elternliebe etc.) während von den menschlichen Las-